



Gerhard Henschel

Kindheitsroman



| Hoffmann und Campe |

ausstanzen. Eckige, runde und sternförmige.

Von mir aus hätten wir den Teig auch gleich so aufessen können.

Am 24. war bei uns allen ein Krippenbild im Adventskalender. Maria und Josef mit dem Christkind und die drei Könige aus dem Morgenland.

Im Wohnzimmer wurde den ganzen Tag geraschelt und gewispert, aber durchs Rubbelglas in der Tür konnte man nicht viel sehen.

Für Mama und Papa hatte ich ein Bild gemalt, mit Buntstiften: Hühner beim Spaziergang.

Vor der Bescherung mußten wir Ihr
Kinderlein kommet singen,
zusammen mit dem Chor auf der
knisternden Platte.

Und seht, was in dieser
hochheiligen Nacht!

Es war heiß im Wohnzimmer
wegen der brennenden Kerzen am
Tannenbaum. Silbernes und goldenes
Lametta und die schillernden
Christbaumkugeln, die man nicht
anfassen durfte.

Jeder hatte seinen bunten Teller,
mit Lebkuchen, Keksen, Walnüssen,
Dominosteinen und
Schokoladenkugeln in Goldpapier, das
nur mit Knibbeln abging. Die Dominos

waren innen schön süß.

Meine Geschenke waren Max und Moritz als Handpuppen und ein Holztraktor mit Lenkrad und Anhänger und ein Buch, das Renate mir vorlas: Die Sonne stieg weiter ins Himmelszelt, da kamen drei Füchse über das Feld. Da flohen drei Hühnchen und Hähnchen. Da schlüpfen drei Katzen ins Mausehaus, da sprangen drei Mäuse vor Graus hinaus, da weinten die Mäuse drei Tränchen.

Die Schwänze von den Mäusen sahen aus wie Regenwürmer.

Freuen sollte ich mich auch über die blaue Strumpfhose von Tante

Gertrud, obwohl ich nicht mal wußte, wer das war, Tante Gertrud.

Renate hatte eine Kindernähmaschine gekriegt und Fingerhandschuhe und zwei Bücher: Die wunderbare Puppenreise und Gutenachtgeschichten am Telefon.

Wenn das neue Lichtsignal an Volkers Eisenbahn auf Rot stand, hielt die Lok automatisch an. Der Trafo war dunkelrot und wurde nach einer Weile ganz warm.

Da schliefen drei Hühner in ihrem Schlag. Da piepten drei Mäuse: Was für ein Tag! Und sanken erschöpft in die Betten.

»Und das tut ihr jetzt auch, meine

Lieben!« sagte Mama.

Ungerecht fand ich, daß Volker schon drei Wochen nach Weihnachten Geburtstag hatte und wieder Geschenke einkassieren konnte, einen Güterbahnhof, Geld und Süßigkeiten. Aus Wut zerbiß ich mein Wasserglas und kriegte einen Klaps.

»Bist du noch ganz bei Trost?«

Ich sei ein Schlot. Ein Schlingel und ein Schlot.

Rickeracke, Hühnerkacke.

Beim Essen brauchte Volker immer am längsten. »Du mußt doch mal was auf die Rippen kriegen«, sagte Mama.